

NUZ 12.6.2021
Die Entscheidung ist nicht
gegen Traditionen gerichtet

Zum Artikel „Darf der Eigentümer Platz für Neues schaffen?“ vom 10. Juni:

Mit Interesse und persönlicher Betroffenheit verfolge ich das Thema Ensemble- und Denkmalschutz in Bubenhausen und möchte hiermit meinen Ärger zum Ausdruck bringen. In der öffentlichen Sitzung des Bauausschusses am 7. Juni wurde unsachlich geäußert, dass die Landwirte im Dorf ja so gern in Aufmachung zur Kirche gehen, Feste und Traditionen wahren, aber dann gegen alte Häuser und für den Abbruch von Denkmälern sind.

Ich sehe keinen Zusammenhang zwischen dem Abbruch eines baufälligen Gebäudes und meinen Kirchgängen oder der Teilnahme an Festen. Ich habe als aktiver Landwirt seit 50 Jahren bestimmt nicht mehr oder weniger an Festen oder Kirchgängen teilgenommen als jeder Stadtrat. In meinem Beruf muss ich täglich Entscheidungen treffen, eine hohe Flexibilität an den Tag legen.

Meine Entscheidung zum Abbruch unseres baufälligen Gebäudes ist daher weder undurchdacht noch gegen Traditionen gerichtet. Es soll der Erneuerung und damit auch dem Erhalt des Dorfes dienen. Als Landwirt arbeite ich täglich mit der Natur, diese erneuert sich ständig. Warum daher nicht auch alte, unbewohnte Gebäude ersetzen, die damit immer noch in Familienhand bleiben. Damit wird auch kein neuer Bauplatz benötigt, der zunehmenden Flächenversiegelung wird entgegengewirkt.

Ich war in meinem Leben in verschiedenen Vereinsvorständen ehrenamtlich tätig, bin bei jeder Abstimmung sachlich geliebt. Daher fühle ich mich von dieser Aussage des Stadtrates persönlich angegriffen.

Ich bin der Meinung, dass etliche, den Bürger vertretende Positionen und Funktionen falsch besetzt sind. Unsere Stadträte sind vom Bürger gewählt, um diesen sachlich zu repräsentieren. Aber es scheint immer öfter, dass eigene Interessen vordergründig zu den Bürgerinteressen stehen. Auch der gestellte Lenkungsreis ist mit seinen Teilnehmern nicht parteiisch ausgeglichen, es ist eine eindeutige Mehrheit für das KDK vertreten.

Ich hoffe, dass mit meinen Einwänden mein Wunsch für eine bessere, sachlichere und verständnisvollere Zusammenarbeit deutlich wird.

Gratulation zu Leserbrief von heute NUZ

Michael Zeller Bubenhausen Denkmalschutz

Es ist wohl äußerst seltsam, wenn es um diese unseriöse Ensemble- Denkmalschutz-Diskussion in

Bubenhausen seit Wochen geht nun einen Bürger von einem Stadtrat als Kirchgänger an den Pranger zu stellen. Zu Recht und mit viel Glück hat nun Michael Zeller es geschafft über einen Leserbrief seine persönliche Meinung zu vertreten.

Im Grunde haben eben nicht die Stadträte diese ganze ungute Diskussion eingeleitet, sondern der amtierende Bürgermeister hat alles eingeleitet mit einer keinesfalls haltbaren Versprechung diesen Schutz einfach aufzuheben, wo eben das Amt für Denkmalschutz nicht mitgemacht hat und nun ein sehr aufwendiges KDK-Verfahren zur Bedingung gemacht. Mit der Denkmalschutzbehörde kann eigentlich, so meine persönlich gemachten Erfahrungen in den meisten Fällen einvernehmlich meist akzeptable Lösungen erreicht werden. Diese falsche Empfehlung des Bürgermeisters müssen nun die Bürger samt Stadträten wohl ausbaden- Zeit- und damit auch verbunden sind Geldverschwendung .

Eigentlich pflichte ich so allen im Leserbrief aufgeführten Argumenten von Zeller hiermit bei, denn er hätte wohl weniger Probleme, wenn von der ersten Planung weg ein Kritiker weniger dafür hätte tätig werden können. Vorteilsnahmen von manchen Stadträten ist und wird es auch zukünftig, ob mit oder ohne Fendt, weiterhin geben, da eben Vorteil- Ausschöpfungen wegen „Privilegiertheit“ leicht möglich . Fakt ist auch bei bestimmten Entscheidungen ob nun bei Bebauungsplänen oder Einzelgenehmigungen genießen manche Stadträte mit einer gewissen Vorteilsnahme –beispielhaft erwähnenswert wo in einem Gebiet im Bebauungsplan ziegelrote Eindeckung vorgeschrieben wird ausgerechnet für einen Stadtrat in diesem Gebiet graublaue Dacheindeckung genehmigt. In einem anderen Falle wo 1½-stöckige Bebauung mit Satteldach seit Jahren vorgeschrieben gibt es zahlreiche Befreiungen und auch noch eine Baugenehmigung in zweistöckiger Bauweise allerdings sogar kein Satteldach, sondern mit Pultdach ausgeführt, das fügt sich in die Umgebung ein wie ein Starenhaus. =Stadtratsprivileg!

Generell werden in fast allen Baugebieten von der Stadt Weißenhorn bei der Art und vor allem bei der Höhe der Einfriedungen die Vorgaben in Bebauungsplänen totale Abweichungen geduldet der Dumme ist eben jener der sich an die Vorgaben hält. Das Erscheinungsbild und Stadtentwicklung ist seit dem Ausscheiden von Stadtbaumeister Günter vollkommen aus den Fugen!
Josef Butzmann